Morgen-Ausgabe
No. 495 — 59. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Zweites Beiblatt
Sonnabend, 21. Oktober 1911

Das Privatbeamtenversicherungsgesetz im Reichstage.

193. Sitzung vom 20. Oktober.

Abg. **Schmidt** (Soz.)

ortfahrend: Zu den Gegnern der Vorlage gehört in erster Linie der Zentralverband deutscher Industrieller. Aber auch mehrere Handelskammern haben sich dagegen erklärt. Viel richtiger wäre es gewesen, die Invalidenversicherung einfach fortzusetzen. Die Lasten wären dann viel geringer geworden. Ist diese Zersplitterung der ganzen sozialen Versicherung notwendig? Sie zerstören den ganzen organischen Aufbau der Arbeiterversicherung, wenn Sie statt einer Zusatzgründung eine Neugründung machen. Wir wünschen, daß zum Beispiel auch die freien Schriftsteller, die jetzt ausgeschaltet sind, sich freiwillig versichern können.

Eine der übelsten Einrichtungen ist die Doppelversicherung. Bei der freiwilligen Versicherung muß eine Erleichterung eintreten. Ein Freund der Rückzahlung der Beiträge bin ich nicht. Man sollte sich lieber die kleinsten Rechte wahren. Für junge Leute ist sonst der Anreiz groß, das Geld zurückzuverlangen, wenn sie sich zum Beispiel selbständig machen. Denn die Beiträge sind so hoch, daß sich rasch eine Summe von 1000 Mark und mehr ansammelt. Die Hinterbliebenenbezüge sind viel zu gering. So ist z. B. im Gesetz die niedrigste Rente für ein Kind mit 8,84 Mark angegeben. So etwas sollte man doch erst gar nicht ins Gesetz hineinnehmen. Eine besondere Vergünstigung sollte den Ersatzkassen nicht zuteil werden. Wir werden uns an den Kommissionsantrag im Interesse der Angestellten beteiligen.

Abg. Dr. **Stresemann** (Natl.):

Gewiß, die Privatbeamtenversicherung hat auch Gegner. Die Stimmung für diese Versicherung ist auch am Abschlusse zehnjähriger Vorarbeiten nicht mehr so einheitlich wie früher. Bedrohte Interessen regen sich aller Orten. Sie haben das Recht, ihre Interessen zu vertreten. Sie haben aber nicht das Recht, die Dinge pessimistischer zu malen, als sie sind, und einseitig alle Leistungen herabzusetzen. Bei anderen — bei den Aerzten und Diplomingenieuren — bäumt sich das Standesgefühl auf. Sie wehren sich gegen den Zwang ganz mit Unrecht.

Dann werden wir uns zu entscheiden haben über das Angebot der Lebensversicherungen, die eventuell diese Versicherung selbst übernehmen oder sie auf neuer Grundlage aufbauen wollen. Diese Vorschläge jetzt vor Toresschluß kommen viel zu spät. Die Lebensversicherungen haben Zeit genug gehabt, sie haben sie versäumt. Wir sind im übrigen durchaus nicht immer für staatliche Organisationen. Wir überweisen gern wichtige Aufgaben auch privaten Betrieben, die oft besser und billiger arbeiten. Doch jetzt haben wir uns noch mit der Vorlage und ihren statischen Grundlagen zu befassen. Es ist vollkommen unrichtig, daß die freie Entfaltung der Persönlichkeit durch dieses Gesetz unterbunden wird, wenn das auch Professor Harnack und Dr. Tille behauptet haben. Tille sagte sogar: „Der Entwurf verdankt einer sozialistischen Agitation niederer Angestelltenverbände sein Dasein.“ Das trifft durchaus nicht zu. Die Renten sind nicht groß, aber es sollen ja auch keine Staatspensionen sein, sondern nur Ergänzungen. Man hört jetzt nur dieselben Einwendungen, die seinerzeit gegen die Arbeiterversicherung gemacht wurden. Es ist unerhört, wenn Dr. Tille diese Angestellten als Entmündigte hinstellt und bedauert, daß sie schon die Hälfte der Reichstagswähler ausmachen. Verschiedene Korporationen suchen uns nun zu bestimmen, einen Reichszuschuß zu schaffen. Das können wir nicht. Leuten mit Einkommen von 8- bis 5000 Mark können wir keinen Reichszuschuß aus den Mitteln aller Steuerzahler geben.

Die Form der Versicherung ist scharf angegriffen worden. Zwei Weltanschauungen stehen sich da gegenüber. Die eine erblickt in den Angestellten einen „neuen Mittelstand“, die andere sieht in ihnen nur verstiftende Schichten, die mit der Zeit wieder Lohnarbeiter werden. Diesen Standpunkt vertritt der „Bund der technisch-industriellen Beamten“, der sich als Gewerkschaft fühlt und den Klassenkampf predigt. Der Anschluß an die Invalidenversicherung, den er vertritt, würde aber viel teurer werden als die jetzige Form. Nun sind uns Vorschläge von Verbänden gemacht worden, die schon solche Einrichtungen haben, wie zum Beispiel von der Münchener Pensionsanstalt für Journalisten und Schriftsteller. Es wird uns niemand verdenken, wenn wir diese Vorschläge besonders scharf und mit einem gewissen Argwohn betrachten. Bei der Zulassung von Ersatzkassen wird man vorsichtig sein müssen, aber man wird sie nicht verweigern können. Sie bieten als Konkurrenz neben der staatlichen Organisation und geben uns Gelegenheit, die Kosten und Leistungen zu vergleichen.

Wir wünschen die Vorlage möglichst rasch zu erledigen. Wir danken dem „Hauptausschuß“ für seine ernste, sachliche Arbeit und für seine Beschränkung auf das Erreichbare. Ihm ist es zu verdanken, daß ein Wettbewerb der Parteien nicht stattfindet, daß wir alle auf gemeinsamer Basis stehen. Ob wir zufriedene Staatsbürger erreichen werden, das möchte ich persönlich fast bezweifeln. Denn mit Gesetzen erreicht man selten allgemeine Zufriedenheit. Wir erfüllen aber gern eine ernste soziale Pflicht. (Beifall.)

Abg. Dr. **Mugdan** (Fortschr. Vp.):

Auch meine politischen Freunde halten den Entwurf für eine so geeignete Grundlage, daß die Kommission sicher keine große Mühe haben wird. Die Vorschläge des Hauptausschusses, dieser vorzüglichen Arbeitszentrale, werden ja in der Kommission noch einmal zu prüfen sein; sie ganz zu beseigen, würde für jetzt das Scheitern des Gesetzes bedeuten. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist für mich die Altersgrenze von 70 Jahren. Nun ist es nicht mehr möglich, unseren Antrag auf Einführung dieser Altersgrenze auch in der Invalidenversicherung abzulehnen. Dieses Gesetz bedeutet einen Zwang, es bis 1913 durchzuführen. Aber es ist nur ein Gesetz für den neuen Mittelstand. Den alten Mittelstand, die Handwerksmeister und die selbständigen Gewerbetreibenden, für die die Konservativen und das Zentrum hier doch immer so eintreten, verweist man auf die Reichsversicherungsordnung.

In der Kommission wird zu erwägen sein, ob es nicht möglich ist, auch diesen Gruppen und vielleicht auch den hochentlohnten Arbeitern die Möglichkeit wenigstens der freiwilligen Versicherung auf Grund dieses Gesetzes zu geben. Die Grenze von 5000 Mark hält die Mehrheit meiner Freunde für richtig. Die darüber hinausgehende Forderung des Hauptausschusses — wenn man hier doch für seine Mitarbeit an den eigenen Interessen der von ihm vertretenen Kreise nicht so große Lobeserhebungen zollen sollte, auch nicht am Schluß einer Legislaturperiode (Heiterkeit) — ist unberechtigt. Wohin soll es führen, wenn auch die Herren Kreth und Mommsen der Versicherung unterstellt wurden! Gewiß ist es nicht entwürdigend, aber man soll nicht die Leute bevormunden, die für sich selbst sorgen können. Es ist um so weniger angebracht, als dieses Gesetz ausgezeichnete Bestimmungen über die freiwillige Versicherung hat.

Merkwürdig ist, daß man bei diesem Gesetz die in der Reichsversicherungsordnung mit guten Gründen sollen gelassene Rückerstattung der Beiträge an weibliche Versicherte wieder einführt.

Schwierigkeit wird in vielen Fällen die Abgrenzung machen, ob jemand Monteur, Werkmeister oder Vorarbeiter ist usw. Es kommen da zwei ganz verschiedene Instanzen in Betracht; man sollte die Bestimmung im Gesetz treffen, daß die Oberversicherungsämter an die Entscheidungen des Reichsversicherungsamts gebunden sind. Bedauerlich ist der Ausschluß der Frauen von der Rechtsprechung; sie werden doch in den ärztlichen Ehrengerichten usw. zugelassen. Der Reichstag hat, wenn das Gesetz in Kraft getreten ist, gar nichts mehr zu sagen. Er ist zum Beispiel vollständig ausgeschlossen von der Nachprüfung der Beiträge und Leistungen. Sollte es nicht auch vom Regierungsstandpunkte zweckmäßig sein, ihn dabei zu beteiligen? Wo man alle die ehrenamtlichen Personen — auch hier wieder zwanzigtausend — hernehmen soll, wird allmählich fraglich; es wird damit doch etwas zu verschwenderisch umgegangen. Wie einfach und leicht, mit wie wenig Personal wird das in England gemacht! Der Redner erörtert zum Schluß kurz die Frage der Ersatzkassen und erklärt, daß seine Freunde noch Kräften mitarbeiten werden, das Gesetz möglichst rasch zu verabschieden. (Beifall.)

Abg. **Linz** (Rp.)

verweist auf die starken und vielfachen Bedenken einer Reihe von Arbeitgeberorganisationen gegen einseitige Berücksichtigung der Wünsche und Interessen der Angestellten. Trotzdem kann ich im Namen meiner politischen Freunde mit allem Nachdruck erklären, daß unsere grundsätzliche Stellung in der ganzen Frage unverändert dieselbe geblieben ist, daß eine ausreichende, angemessene Pensions- und Waisenversicherung den Privatangestellten gegeben werden soll, als eine der wichtigsten sozialen Aufgaben der Gegenwart. Der Kampf des Mittelstandes oder eines Teiles gegen die Pensionsversicherung der Privatbeamten richtet sich weniger gegen das Prinzip der Versicherung als gegen das vorgeschlagene System. In der Kommission wird die Regierung die Bestimmungen über die Sonderkassen gegen die Sozialdemokraten wohl energisch begründen und rechtfertigen. Mit der Höchstgrenze von 5000 Mark sind wir einverstanden. An den Kommissionsberatungen werden wir uns eifrig beteiligen, damit die Vorlage bald Gesetz wird. (Beifall.)

Abg. **Korfanty** (Pole):

Wahlrücksichten leiten uns nicht. Wir tun nur unsere sozialen Pflicht, wenn wir diese Materie regeln helfen. Im großen und ganzen sind wir mit der Vorlage einverstanden. Die Haltung des Redners der Fortschrittler hat uns aber in Erstaunen gesetzt. Die Rede des Dr. Mugdan war voll von „Wenn“ und „Aber“.

Abg. **Raab** (Wirtsch. Vg.):

Dem Mittelstande werden immer neue Lasten auferlegt. Kann man sich da über eine gewisse Mißstimmung wundern? Trotzdem sind die meisten Angehörigen des Mittelstandes mit offenem Herzen dabei, wenn nun den Privatangestellten geholfen werden soll. Wir werden die Hände nicht in den Schoß legen, sondern für rasche Arbeit sorgen. Die Grundsätze der Vorlage erkennen wir durchaus an. Leider sind Mächte am Werke, die das Gesetz illusorisch machen wollen. Solche illoyalen Bestrebungen müssen wir verhindern. Es handelt sich da um die Werkskassen. Die Herren sollen sich aber nicht vergebliche Arbeit machen. Neue Gründungen werden nicht berücksichtigt werden. Mit der Forderung der Angliederung an das Invalidengesetz würde man dem Gesetz nur Steine in den Weg stellen. Bei der Rede Dr. Mugdans hatte ich auch eine unangenehme Empfindung. Da er aber mit der Hoffnung auf das

H. Esders & Dyckhoff
Gertraudtenstrasse 8 u. 9, an der Petrikirche.
Herren- u. Knaben-Kleidung
Besonderes Angebot!
Fertige
Ulster - Paletots - Anzüge

Bruno-Glühkörper
haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abflammen stoss- und schlagfest sind. — Im Gebrauch das billigste Fabrikat.
Bruno - Glühkörper - Aktiengesellschaft
Berlin N. 65, Liebenwalder Str. 10.
Man verlange im eigensten Interesse d. bewährt. Bruno-Glühkörper, d. in allen einschläg. Geschäften erhältlich sind.

Ohne Anzahl. Woche 0.50
Bilder, Spiegel, Möbel, Polsterwaren, Gardinen, Steppdecken, Portièren, Tischdecken, Teppiche, Bezüge, Uhren, Caskronen liefert billigst
M. S. Weber, Neue Königstr. 34.
Besuch oder Postkarte.

Jugend
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Lilienmilch-Cream Toda rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Fr. Schwartzlose, SW. Leipzigerstr. 66.
Hugo Staab, N. Badstraße 42/43.
Otto Reichel, SO., Eisenbahnstr. 4.
Paul Neumann Nfl., O. Alexanderstr. 53
Max Angermann, O. Königsbaste 13.
Max Schwartzlose, C. Münzstr. 45.
G. A. Hesterberg, NW., Elsasserstr. 97.
Fritz Jarak, N. Reinickendorferstr. 119.
Fr. Christoph, NW. Mittelstr. 11.

Perser u. Orient-Teppiche
in allen Größen und Qualitäten liefere auf
Teilzahlung.
Kein Inkasso durch Boten.
Bei Barzahlung 10% Rabatt.
Auf Telephon-Anruf Amt Lützow 1567, oder briefliche Aufforderung erfolgt sofortiger Besuch zwecks Vorbesprechung.
Berliner Teppichhaus,
Berlin W. 9, Potsdamer Str. 13, Hof.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung,
sehr große luftige Räume, große Küche, direkt am Viktoria-Park — wundervolle Aussicht — per sofort zu vermieten.
Kreuzbergstraße 23.

1 Massanzug 16 Mk.
1 Paletot 15 Mk. Schicke Fasf. Mod. Deff. Muster frei.
Josef Hacker Wwe., Ratibor.

Eile zu Weile!
119 Dresdenerstrasse (Eckhaus Oranienplatz) 119
Ueber **1000 Pelz-Stolas**
Muffen, Kolliers.
Extra billige Preise!
Echte Skunks-Stolas von 25 M. an.
Pelz-Hüte, Hutstreifen, Felle, Köpfe, Schweife in allen Fellarten.
Eigene Kürschnerei.
Jedermann erhält die im Fenster ausgestellten Gegenstände sofort für den bezeichneten Preis.
Bitte genau auf Nr. 119 und Eile zu Weile zu achten!

G. A. Hanewacker, Nordhausen
Kautabak-Fabrik.
Lassen Sie sich nicht täuschen
durch minderwertige Nachahmungen meiner rühmlichst bekannten Tabake.
Achten Sie auf den Einlage-Zettel mit meiner Schutzmarke in jeder Rolle wie nebenstehend.
G. A. Hanewacker Nordhausen. Schutzmarke.
Die Bunde Stangen müssen stets mit Firma-Plombe versehen sein.
Nur echt in 10 Pf.-Rollen
5 Pf.-Stangen
Twist „ „ „ mit Kopfbild.
Weisen Sie Nachahmungen zurück.
G. A. Hanewacker, Nordhausen.

Möbel liefert auf bequeme **Teilzahlung** bei kleinster Anzahlung in bekannter Güte (mit grösster Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit)
E. Cohn, Gr. Frankfurterstr. 58.

Jede Dame lese!
Diese Woche Ausnahme-Preise von hocheleganten Modellen!
Hochf. Kostüme a. Seide v. 25—68 M. (Wert viel höher).
Hochelegante Seiden-Plüsch- und Samt-Paletots enorm billig.
Sehr schicke englische Paletots und Ulster von 15—45 M. . . . . Wert bis 68 M.
Elegante schwarze Eskimo- und Tuchpaletots von 18 M. an.
Tadellos sitzende Röcke und Blusen spottbillig.
Damen-Konfektion MAX LABOSCHIN
Seydelstrasse 2, 1 Treppe, am Spittelmarkt.

Bar Geld an Jedermann
auf Hypothek, Schuldschein oder Wechsel. Ratenrückzahlung gestattet. Eventuell ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng reell. Breustedt, Aderstedt (Kreis Oschersleben.)

Monats-Garderobe!
Die besten Sommer-Paletots und 3—400 getragene Anzüge für Herren, Smoking-Anzüge, Frackanzüge sowie von Kavalieren getragene, fast neue Sachen, für jede Figur passend, in größter Auswahl zu unübertroffen
billigen Preisen.
1 Treppe, deshalb billiger wie im Laden.
Hirsch Kieferbaum, Waßertorstr. 12/13, L.